



über
Herrn Oberbürgermeister
Gert-Uwe Mende

*per U.M.
26/11 BOR*

über
Magistrat

und
Frau Stadtverordnetenvorsteherin
Christa Gabriel

an den Ausschuss für Umwelt, Energie
und Sauberkeit

Der Magistrat

Dezernat für Ordnung
und Gesundheit

Stadtrat Dr. Oliver Franz

25. November 2019

Taubenpopulation am Hauptbahnhof Wiesbaden
Beschluss-Nr. 0071 vom 7. Mai 2019 (Vorlagen-Nr. 19.F-21-0015)

Im Frühjahr 2017 wurde die Landeshauptstadt Wiesbaden (LHW) aufgefordert, den Taubenschlag im Hauptbahnhof zu entfernen. Auch in einer Sitzung des Umweltausschusses wurde deutlich, dass die Deutsche Bahn AG und das Ordnungsamt der LHW unterschiedliche Auffassungen hinsichtlich der Problemlösung und der Wirkung eines Taubenschlags vertreten. Das Problem der Verkotung innerhalb und auch außerhalb des Hauptbahnhofs ist nach wie vor nicht gelöst und Reisende sowie Pendler sind hiermit täglich konfrontiert.

Der Umweltausschuss wolle daher beschließen:

Der Magistrat wird gebeten zu berichten,

- 1) ob es zwischenzeitlich weitere Gespräche mit der Deutschen Bahn AG über eine Fortführung des Taubenschlags gegeben hat und wie diese gegebenenfalls verlaufen sind;
- 2) ob dem Magistrat bekannt ist, wie die Deutsche Bahn AG seit Schließung des Taubenschlags mit der Taubenproblematik umgegangen ist;
- 3) wie sich die Taubenpopulation am Wiesbadener Hauptbahnhof zahlenmäßig entwickelt hat;
- 4) wie viele Taubenschläge in Wiesbaden existieren und ob bzw. wie viele weitere Taubenschläge eingerichtet wurden bzw. in Zukunft eingerichtet werden können.

Mit o. g. Beschluss wurde der Magistrat (Dezernat II) gebeten erneut zu berichten, sobald neue Erkenntnisse vorliegen.

In der Zwischenzeit liegen diese vor, die aus der beigefügten Power-Point-Präsentation sowie dem Bericht Stadtaubenprojekt Wiesbaden entnommen werden können.

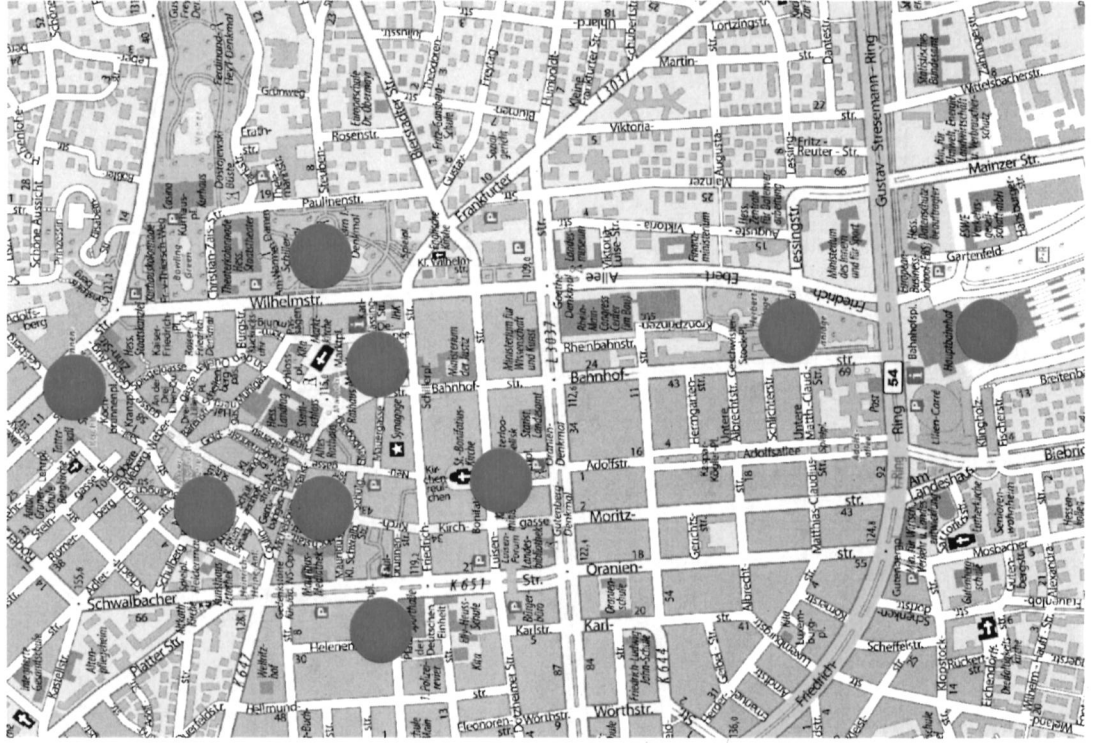
In der nächsten Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Energie und Sauberkeit am 26. November 2019 wird eine Vertretung des Amtes 31 anwesend sein, um anhand der Präsentation den aktuellen Stand zu erörtern.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Miller' or similar, written in a cursive style.

Anlagen



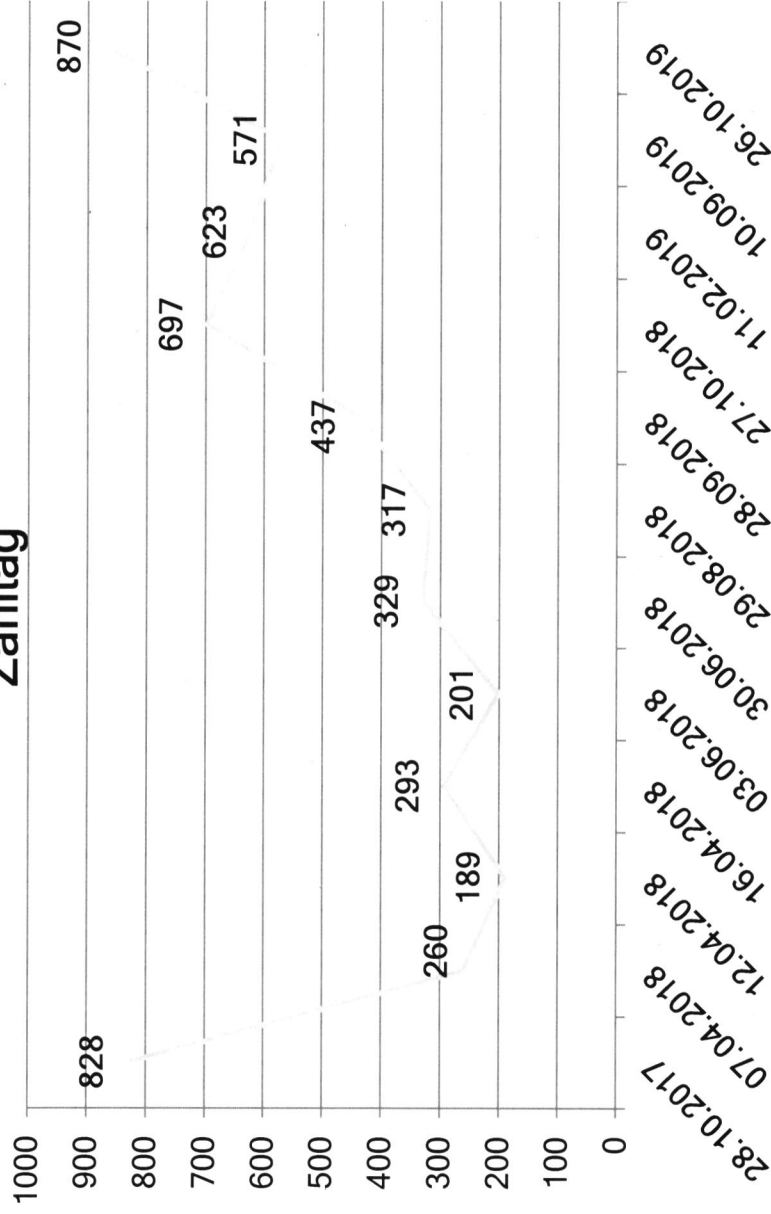
Brennpunkte im Stadtgebiet



Entwicklung Hauptbahnhof

Höchste Gesamttaubenpräsenz am HBF je

Zähltag



Wiesbadener Konzept

- **Taubenmanagement**
 - Zentraler Ansprechpartner (Taubenbeauftragte Fr. Weyrather)
 - Koordinierungsstelle für Tierärzte, Feuerwehr, Tierheim, Ehrenamtliche und geplante Taubenauffangstation
- **Betreute Taubenschläge**
 - derzeit werden 4 Taubenschläge betreut
 - Fütterung und tierärztliche Versorgung sowie Entsorgung des Taubenkots
 - Austausch von Eiern mit Gipsattrappen
- **Populationskontrolle**
 - Regelmäßige Zählungen
- **Öffentlichkeitsarbeit**
 - Flyer zum Thema Fütterung
 - Flyer zum Stadttaubenprojekt

Umsetzungsprobleme

- Mangel an verfügbaren und geeigneten Standorten für Taubenschläge
- Fehlende Kooperationsbereitschaft bei Dritten (Hauseigentümern)
- Fachliche, zuverlässige Betreuung der Taubenschläge
- keine Auffangstation mit Schlägen, Volieren und Krankenstation für verletzte Tauben (Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger)
- Unkontrollierbare wilde Brutplätze

Zielsetzungen und Lösungsansätze

- Bau von neuen Taubenschlägen
- Bau einer Kranken- und Pflegestation für Tauben, inklusive Taubenschläge/Taubenvoliere
- Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit an Brennpunkten
- Analyse der Taubenbewegungen zur gezielten Suche nach geeigneten Standorten in der Stadt
- Enger Austausch mit Vereinen und Verbänden zur Entwicklung von neuen Strategien

LANDESHAUPTSTADT



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Stadttaubenprojekt Wiesbaden - Ein Weg zwischen Bestandsregulierung und Tierschutz

Ausgangslage

- Unkontrolliertes Wachstum der Stadttaubenpopulation im Stadtgebiet
- Vermehrte Verschmutzung des öffentlichen Raumes und privaten Grundstücken (Fassaden)
- Wilde Brutstätten aufgrund mangelnder Sicherung von z.B. leerstehenden Gebäuden
- Vermehrtes, wildes Füttern im Stadtgebiet
- Allgemeine Störungen (Lärm, Kot, etc.)

Stadttaubenprojekt Wiesbaden

Ein Weg zwischen Bestandsregulierung und Tierschutz

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung
2. Entwicklung in der Landeshauptstadt Wiesbaden
3. Aktives Taubenmanagement seit 2006
 - 3.1 Taubenschläge
 - 3.2 Austausch von Taubeneiern
 - 3.3 Taubenbeauftragte
 - 3.4 Öffentlichkeitsarbeit
 - 3.5 Zählungen
4. Entwicklung Stadttaubenprojekt
 - 4.1. Neubau von Taubenschlägen
 - 4.2. Sicherstellung Betreuung
 - 4.3. Auffangstation für Tauben
 - 4.4. Vermehrte Kontrollen von wilden Brutplätzen
 - 4.5. Analyse Taubenbewegungen
 - 4.6. Verstärkung Öffentlichkeitsarbeit
5. Zusammenfassung

1. Einführung

Die Landeshauptstadt Wiesbaden geht mit seinem Stadttaubenprojekt neue Wege, um den aktuellen Fragen der Bestandsregulierung und des Tierschutzes gerecht zu werden. Dabei orientiert sich das Projekt an bestehenden Modellen, wie z.B. der Städte Augsburg, Düsseldorf oder Frankfurt am Main und kombiniert diese in sinnvoller Weise. Eine flächendeckende Umsetzung des Konzeptes im Stadtgebiet ist dabei zwingende Voraussetzung für einen wirksamen Erfolg. Der nachfolgende Bericht soll einen Überblick über die Probleme, aber auch die ersten Maßnahmen durch die Stadt zeigen und abschließend weitere, zukünftige Lösungsansätze vermitteln.

2. Entwicklung in der Landeshauptstadt Wiesbaden

Ein „Stadttaubenproblem“, wie wir es heute kennen, gibt es in Wiesbaden wie auch in anderen Städten erst ab der 50ziger Jahre. In dieser Zeit nahm die Zahl der Tauben in allen größeren Städten Europas stark zu. Dabei sind die heutigen Stadttauben Nachkommen entflogener Haustauben. Früher suchten sich diese Tauben, die innerhalb der Stadtmauern brüteten, ihre Nahrung auf nahegelegenen Getreidefeldern. Aufgrund des vorhandenen und wachsenden Nahrungsangebotes in den sich ständig vergrößernden Städten sowie der damit verbundenen zahlreichen Brutplätze der Stadttauben, wird ihnen ein Überleben und weitere Vermehrung in den Zentren ermöglicht. „Nahrungsflüge“ auf Felder in der Umgebung finden aufgrund der Entfernungen sowie der veränderten Landwirtschaft in der Regel nicht mehr statt. Die Beschränkung auf das Stadtgebiet und u.a. der Rückgang der Greifvögel bewirkten, dass die natürliche Bestandsregulation durch Feinde entfiel. Von den Härten des Winters mit seinem Nahrungsmangel und dem Kältestress blieben die Tauben innerhalb der Städte weitgehend verschont.

Die Anpassung an das Nahrungsangebot in den Stadtgebieten, wie achtlos weggeworfene Lebensmittel oder die gezielte Fütterung durch den Menschen, bilden heute die wichtigste Nahrungsgrundlage der Tauben. Als Körnerfresser werden sie aufgrund mangelnder artgerechter Nahrung notgedrungen zu Allesfressern. Eine hungrige Stadtaube frisst die verschiedensten Lebensmittelabfälle, etwa Pommes frites, Fleisch, Schokolade, Käse etc. Das gleichmäßig über das ganze Jahr verteilte Nahrungsangebot bewirkt, dass Stadttauben in der Lage sind, ganzjährig zu brüten (3-7 Bruten/Jahr; auch im Winter). Hinzu kommen auch kontinuierliche wilde Fütterungen im Stadtgebiet und eine Vielzahl unkontrollierter wilder Brutplätze. Unter diesen Voraussetzungen ist auch in Wiesbaden die Stadttaubenpopulation stark und unkontrolliert angestiegen.

Die fehlende Kontrolle ergibt sich dabei aus mehreren Faktoren. So brüten die Tauben in der Innenstadt oftmals in nicht hinreichend gesicherten Dachstühlen, Schuppen etc.. Aber auch leerstehende Gebäude dienen als wilde Brutstätten für die Stadttauben.

Dabei gibt es Orte, an denen sich die Taubenpopulation besonders konzentriert. Dies ergibt sich vor allem aus dem dort vorzufindenden Nahrungsangebot. So wird beispielsweise an Stellen, wie z.B. auf der Schwalbacher Straße, in der Herbert-Anlage oder dem Warmen Damm vermehrt wild und falsch gefüttert.

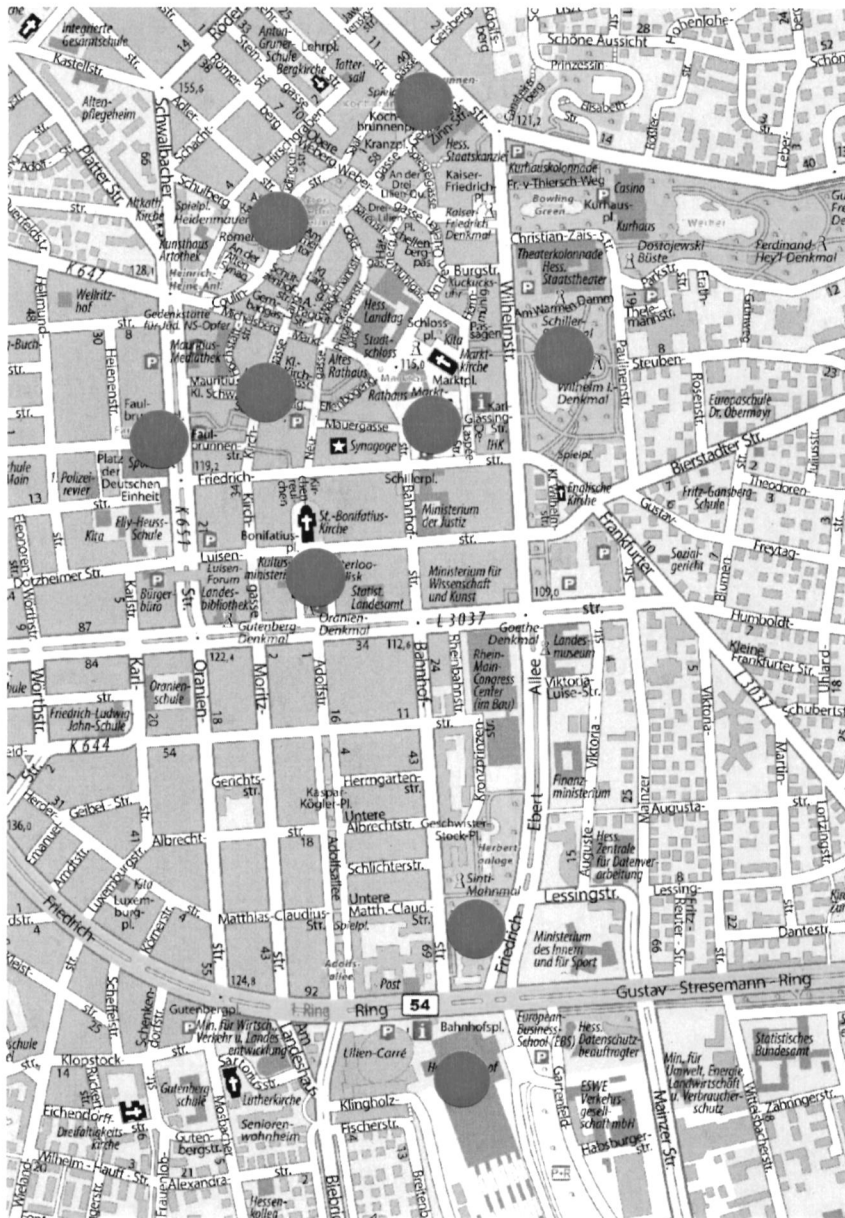


Abb. 1: Taubenbrennpunkte im Stadtgebiet

Brennpunkte im Stadtgebiet

1. Wiesbadener Hauptbahnhof (inkl. Herbert- und Reisinger Anlage)
2. Warmer Damm (Teich- und Parkanlage)
3. Schwalbacher Straße, Faulbrunnenplatz
4. Mauritiustplatz
5. Kochbrunnenplatz
6. Römertor
7. Luisenplatz
8. Dorn'sches Gelände

Mit der ansteigenden Stadttaubenpopulation werden an die Stadtverwaltung auch vermehrt Beschwerden wegen Verschmutzungen oder Lärmbelästigungen herangetragen. Beschmutzte Fassaden oder Plätze stellen dabei nur einen kleinen Ausschnitt der Bandbreite dar. Durch wilde Fütterungen werden insbesondere andere Schädlinge, wie z.B. Ratten angelockt.

3. Aktives Taubenmanagement seit 2006

Mit der Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung im Jahre 2006, sich diesem Problemfeld anzunehmen, wurden die Anfänge für das Stadttaubenprojekt in Wiesbaden gelegt.

3.1 Taubenschläge

So wurden in der unmittelbaren Folge erste Taubenschläge nach dem Augsburger Modell eingerichtet. Diese betreuten Taubenschläge, in denen die Tiere mit Futter und Wasser versorgt und die von Personal regelmäßig gereinigt werden, waren der erste Schritt für eine Bestandsregulierung der Stadttauben in der Landeshauptstadt Wiesbaden.

Nach dem positiven Beginn und dem Ausbau auf insgesamt fünf Taubenschläge stellten sich jedoch bereits die ersten Probleme dar. Da die Landeshauptstadt Wiesbaden zu diesem Zeitpunkt noch nicht über das entsprechende Know-how hinsichtlich des Umfangs einer Betreuung von Taubenschlägen verfügte, wurde anfangs auf eine Drittfirma zurückgegriffen. Diese vernachlässigte jedoch die Betreuung maßgeblich, so dass bedauerlicherweise auf Wunsch eines Gebäudeeigentümers an einem Brennpunkt der Taubenschlag wieder geschlossen wurde.

So musste der Taubenschlag Luisenplatz/Kultusministerium (Bestand vom 01.08.2006 bis 25.11.2011) geräumt werden, da Mängel bei der Betreuung offensichtlich wurden. Die Betreuung erfolgte anfangs über die Firma MALITZ aus Wiesbaden, die sich u. a. um schwer erziehbare Jugendliche kümmerte. Leider war diese Personengruppe nicht in der Lage, die Schläge ordentlich zu betreuen. Da zu diesem Zeitpunkt auch die Überwachung der Taubenschläge unzureichend war, kam es zu massiven Beschwerden. Leider konnte trotz erheblicher Versuche und in Aussicht gestellter Änderungen kein Übereinkommen mit den Hausbesitzern und Mietern erzielt werden, den Schlag weiter zu betreiben. Er wurde somit Ende 2011 geschlossen. Trotz vielerlei Bemühungen auch auf der politischen Ebene konnte das Ministerium nicht dazu bewegt werden, den Schlag wieder zu eröffnen.

Auch wurde der Taubenschlag im Hauptbahnhof Wiesbaden (Bestand 01.01.2008 bis 31.12.2012) geschlossen. Dieser wurde durch die Tauben gut angenommen, obwohl er wesentlich zu klein für die Anzahl der im und um den Bahnhof lebenden Tauben war. Maßgeblich für die Schließung war hier die Entscheidung der Deutschen Bahn AG, die den laufenden Vertrag auch auf Grund einer anderen Unternehmenspolitik kündigte. Anfängliche Bekundungen der Deutschen Bahn AG, den Schlag wieder zu eröffnen, verliefen jedoch trotz Intervention von Seiten der Stadt ohne Erfolg.

Die Bahn AG investiert seither massiv in die Einrichtung / Errichtung von Vergrämungsmaßnahmen, seien es Netze, Spikes oder Strom führende Drähte. Die Taubenzahl in der Bahnhofshalle hat sich dadurch bisher jedoch nicht verringert, es hat sich lediglich der Aufenthaltsort der Tiere in der Halle verschoben.

Nach Schließung des Schlages konnte kurzfristig eine Zwischenlösung in der Klingholzstraße (Bestand von Ende 2016 bis 04.06.2018) gefunden werden. Auch dieser Schlag wurde durch die Tauben schnell und gut als Alternative zum Hauptbahnhof angenommen. Leider musste der Schlag im Zuge des Beginns der dortigen Baumaßnahmen geräumt werden.

Mit dem Stadttaubenprojekt Frankfurt e.V. konnte für die Betreuung der Taubenschläge jedoch ein kompetenter Partner gewonnen werden. Die Übernahme der Schlagbetreuung durch das Stadttaubenprojekt Frankfurt e.V. erfolgte im Jahre 2011. Nach fachlicher Unterweisung durch die Leiterin der Einrichtung, Frau Stürmer, wurden die Schläge seitdem von verschiedenen Angestellten und Ehrenamtlichen des Vereins regelmäßig gereinigt und die Eier der Tauben gegen Attrappen ausgetauscht.

Die Anlieferung des Futters und die Entsorgung des anfallenden Mülls erfolgt durch den Verein „Iba“.

Zusätzlich zur Betreuung stellte das Stadttaubenprojekt Frankfurt e.V. auch einen Schlag in Frankfurt Oberrad zur Verfügung. Dort werden Tauben aus Wiesbaden betreut, die gesund gepflegt oder bei der Auflösung von Schlägen oder wilden Brutplätzen weggefangen werden mussten (Jungtiere). Eine Entlassung dieser Tiere in Freiheit kommt aus verschiedenen Gründen nicht in Betracht.

Leider musste das Stadttaubenprojekt Frankfurt e.V. die Zusammenarbeit zum 31.12.2019 kündigen. Derzeit werden neue Partner zur Betreuung der Taubenschläge gesucht.

Derzeit gib es vier Taubenschläge, die durch die Landeshauptstadt Wiesbaden betreut werden müssen. Die jährlichen Kosten für die Betreuung der bisherigen Schläge belaufen sich dabei auf ca. 40.000 Euro (Futterkosten: ca. 9.500 €; Betreuungskosten Stadttaubenprojekt Frankfurt e.V.: ca. 21.500 €; Futteranlieferung und Müllentsorgung, Verein Iba: ca. 9.000 €)

Im Folgenden werden die einzelnen Schläge und ihre individuelle Entwicklung dargestellt.

a. Taubenschlag Altes Rathaus (Standesamt) seit 2006

Als einer der ersten Schläge wurde er gemeinsam mit dem Taubenschlag auf dem Luisenplatz eröffnet. Damit waren die ersten drängendsten „Hotspots“ der Stadt zunächst abgedeckt. Der Schlag wurde gut angenommen, ist aber trotz erfolgter Erweiterung für die Anzahl der Tauben auf dem Schlossplatz und der Umgebung wesentlich zu klein. Er bietet Platz für ca. 150 Tauben, hat aber zurzeit eine Belegung von ca. 200 Tauben.

b. Taubenschlag Europaviertel seit 2011

Der Schlag wurde auf dem Dachboden des damaligen Amtes für Verkehrsüberwachung und Gefahrenabwehr, jetzt Straßenverkehrsamt, eingerichtet. Der Schlag hat eine Kapazität für insgesamt 250 Tauben und war zu Beginn mit ca. 200 Tieren gut belegt. Mit den Jahren hat sich die Zahl der dort lebenden Tiere auf ca. 60 reduziert. Der Tausch der Eier hat somit in diesem Schlag erfolgreich zu einer Reduzierung der Population geführt.

c. Taubenschlag Kranzplatz seit 17.07.2017

Dieser Schlag wurde auf dem Dachboden des ehemaligen Palasthotels eingerichtet. Er bietet Platz für 80 bis 90 Tiere. Nach einer anfänglich guten Akzeptanz gibt es nach bisher unbekanntem Störungen (evtl. Eindringen eines Raubtieres, Störungen durch unbekannte Personen) zurzeit nur noch wenig Brutaktivitäten in dem Schlag.

d. Taubenschlag Mauritiusgalerie seit 01.04.2018

Der Taubenschlag wurde auf dem achten Parkdeck der Mauritiusgalerie errichtet. Da dort nur Mitarbeiter der Stadtpolizei Zugang haben, ist er gegen Störungen weitestgehend geschützt. Der Taubenschlag wird von den Tauben aus der Umgebung täglich aufgesucht.

Zurzeit halten sich Taubengruppen dort vor allem tagsüber auf, brüten aber noch nicht im Schlag. Bis Stadtauben aus einem fernerem Umkreis ihren angestammten Brutplatz in der Umgebung aufgeben (oder vergrämt werden) und stattdessen in einen Schlag umziehen, kann es lange dauern. Durch verschiedene Maßnahmen, wie z.B. Nistmaterial im Schlag zur Verfügung zu stellen, wird derzeit versucht, den Schlag noch attraktiver zu gestalten, um die Tauben zum Brüten zu animieren.

Neben den städtischen Schlägen gibt es auch einen Taubenschlag im Sauerland. Dieser wird privat durch die dortige Wohnungsbaugesellschaft betrieben.

3.2 Austausch von Taubeneiern

In den Taubenschlägen wird analog zum Augsburger Modell aktiv in die Population der Stadtauben eingegriffen. So werden die gelegten Taubeneier durch das Betreuungspersonal durch Gipsattrappen ausgetauscht.

Die Ergebnisse des Eiertausches werden dabei jährlich dokumentiert. So wurden im Jahr 2018 insgesamt 1.403 Eier ausgetauscht, im Jahr 2019 (bis Ende August) 714.

Der Schlag im Standesamt macht hierbei den größten Anteil bei den ausgetauschten Eiern aus, gefolgt vom Schlag im Europaviertel und Kranzplatz. Im Schlag in der Mauritiusgalerie werden derzeit noch keine Eier ausgetauscht, da es hier bisher keine Brutaktivitäten gibt.

3.3 Taubenbeauftragte

Das Stadtaubenprojekt wurde in der Vergangenheit von der Stadtverwaltung nach bestem Wissen betreut. Jedoch konnte von einem „Konzept“ oder einer „Konzeption“ neben den Taubenschlägen nicht die Rede sein. Es fehlten die notwendigen personellen Kapazitäten, um gezielt das Projekt zu entwickeln.

Daher erfolgte Ende 2018 die Einstellung einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin, zunächst befristet auf zwei Jahre, zur Erarbeitung und Umsetzung eines Gesamtkonzeptes zur Reduzierung der Taubenpopulation.

Die Taubenbeauftragte ist hierbei zentraler Ansprechpartner sowohl für die Bürgerinnen und Bürger als auch Koordinierungsstelle für Tierärzte, das Tierheim, Ehrenamtliche oder die Feuerwehr.

Auch organisiert sie die notwendigen Zählungen, die erste Anhaltspunkte für neue Strategien liefern.

3.4 Öffentlichkeitsarbeit

Die Stadtverwaltung hat in der Vergangenheit Flyer gezielt zum Thema Fütterung sowie zum Stadtaubenprojekt publiziert. Hierbei sollte den Bürgerinnen und Bürgern wichtige Informationen rund um das Thema Tauben näher gebracht werden.

Dennoch ist das Thema Stadtauben in der öffentlichen Wahrnehmung generell eher wenig präsent, da nur unmittelbar betroffene Bürgerinnen und Bürger sich der Thematik annehmen.

3.5 Zählungen

Um eine bessere Übersicht über die Entwicklung der Taubenpopulation zu gewinnen, werden vermehrt Zählungen, insbesondere in Schwerpunktgebieten, wie dem Hauptbahnhof durchgeführt. Die Ergebnisse sind maßgeblich für die weitere Entwicklung des Stadtaubenprojektes.

a. Gesamtzählungen 2017/2019

Am 28.10.2017 erfolgte erstmals eine Zählung der Gesamtpopulation der Stadtauben im Wiesbadener Innenstadtgebiet. Es ergaben sich zu diesem Zeitpunkt in Wiesbaden 8 Brennpunkte und eine Gesamtzahl von ca. 3.200 Tieren.

Am 26.10.2019 wurde erneut eine Zählung der Gesamtpopulation vorgenommen. Die Ergebnisse zeigten einen leichten Anstieg der Stadtauben auf insgesamt 3.900 Tiere. Dabei sind auch Verschiebungen bei den Schwerpunktgebieten festzustellen.

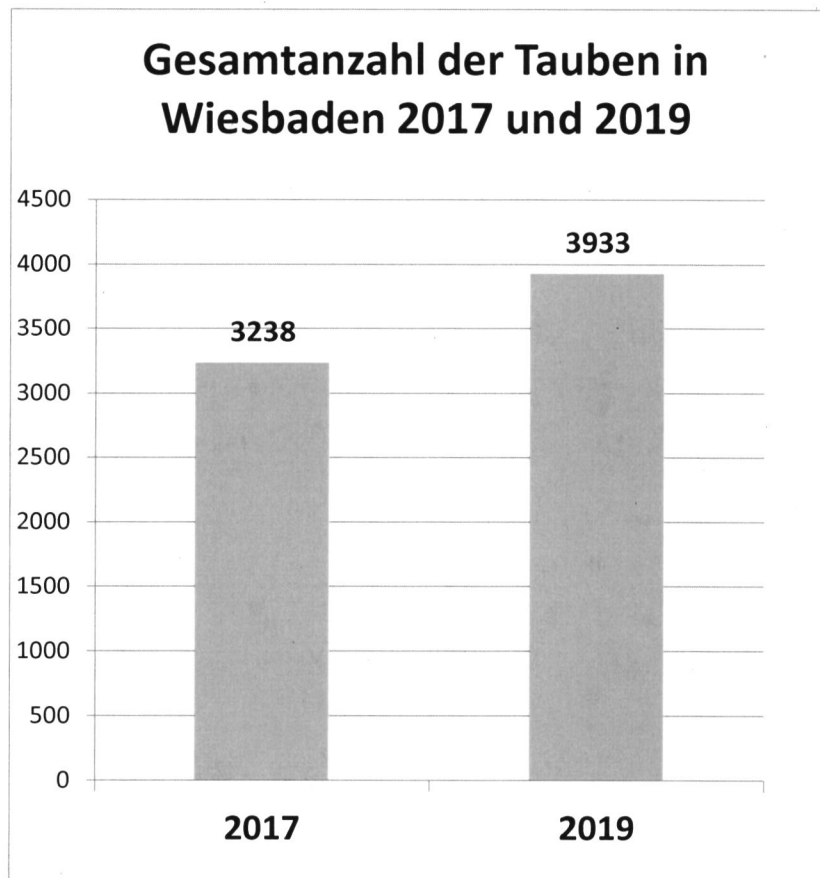


Abb. 2: Gesamtzahl der Tauben in Wiesbaden

Prozentuale Anteile der Tauben im Stadtgebiet

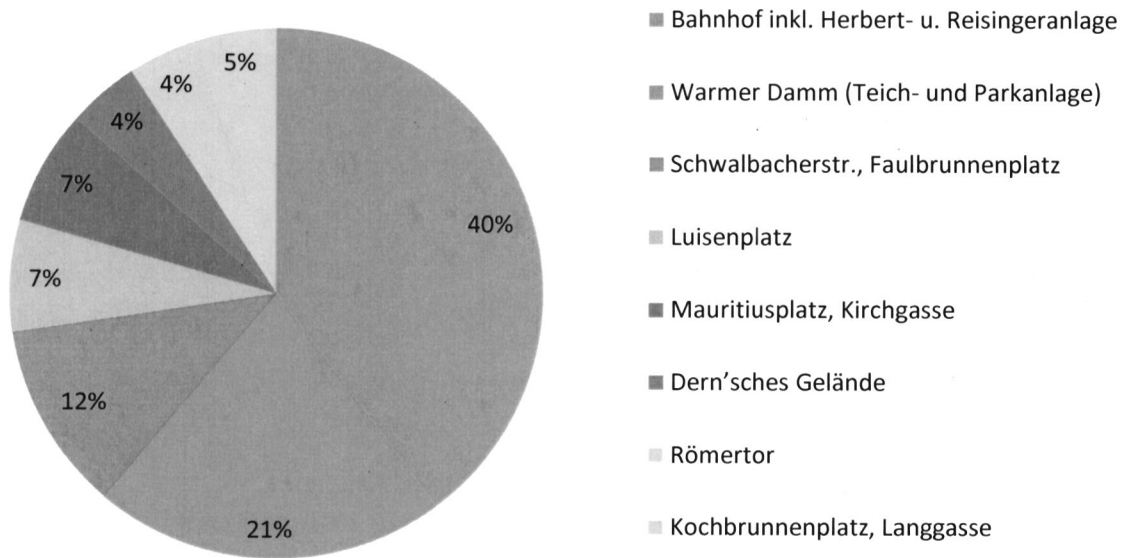


Abb. 3: Prozentuale Anteile der Tauben im Stadtgebiet

b. Zählung Schwerpunktgebiet Hauptbahnhof

Der Hauptbahnhof Wiesbaden und sein unmittelbares Umfeld zeigen das höchste Aufkommen von Stadtauben im Vergleich zum gesamten Stadtgebiet. Daher wurden an diesem Standort regelmäßige Zählungen vorgenommen, auch um mögliche Auswirkungen der Schließung des dortigen Schlages zu ermitteln.

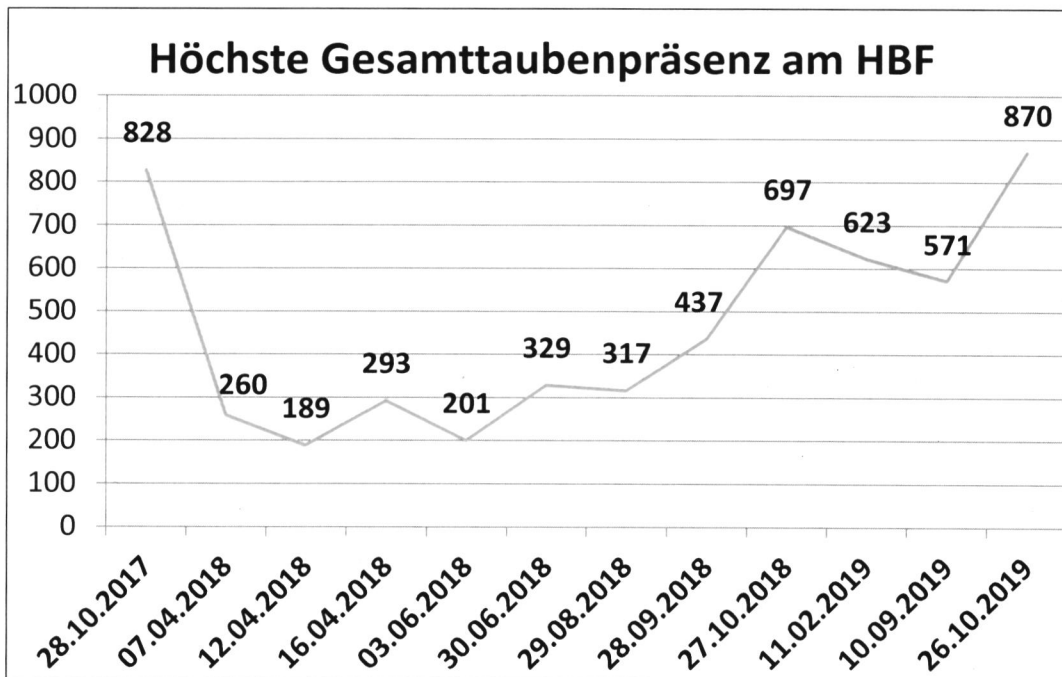


Abb. 4: Gesamttaubenpräsenz am Hauptbahnhof

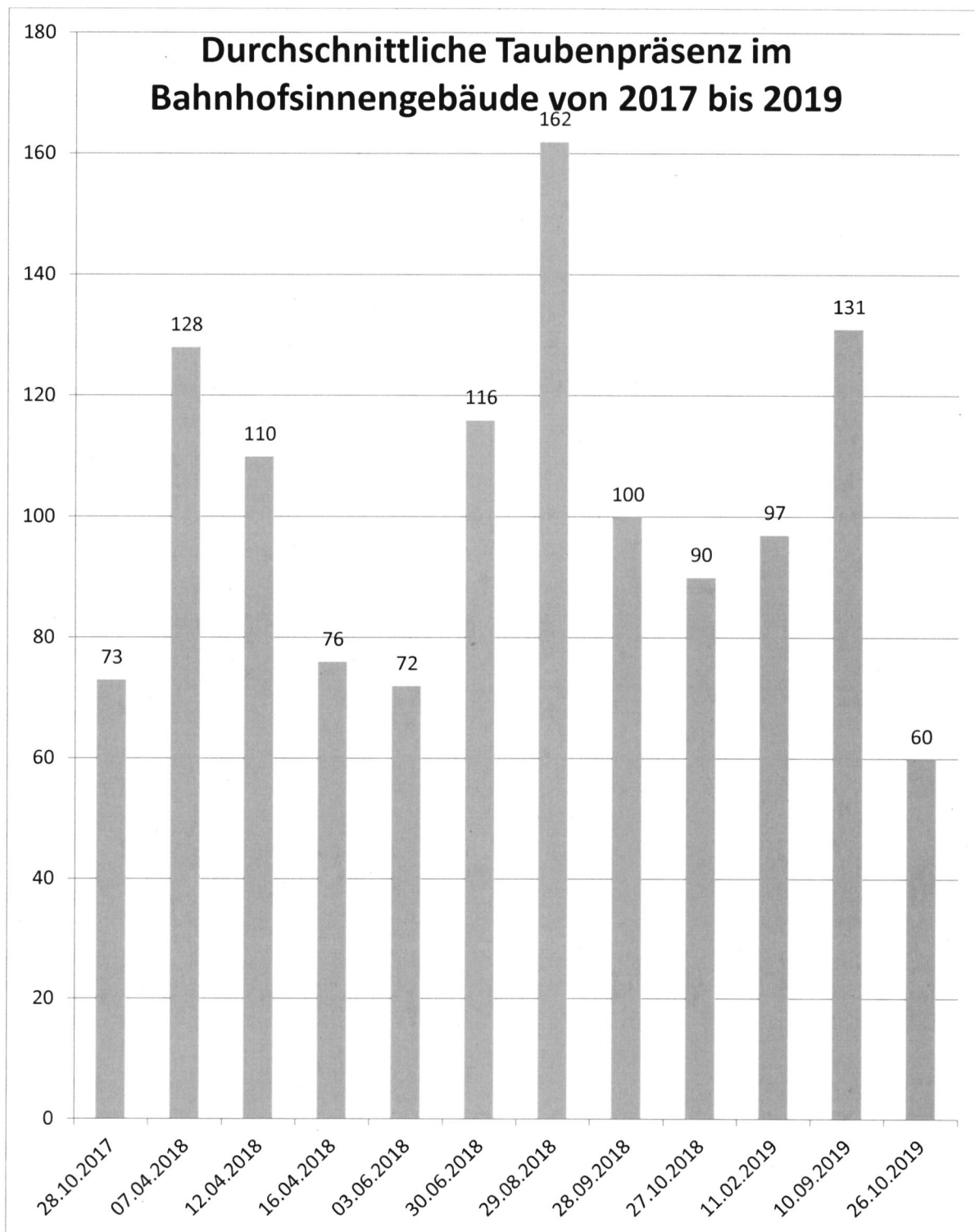


Abb. 5: Durchschnittliche Taubenpräsenz im Hauptbahnhof

4. Entwicklung Stadtaubenprojekt

Auf der Grundlage der vorhandenen Daten wurden die bisherigen Ansätze des oben dargestellten Taubenmanagements zu einem Gesamtkonzept für das Wiesbadener Stadtaubenprojekt weiterentwickelt. Dabei handelt es sich um die Definition von wesentlichen Eckpfeilern der Handlungsstrategie und davon zeitlich losgelösten Zielsetzungen. Dabei berücksichtigt das Konzept gerade die Schwierigkeiten, die mit der Gesamthematik einhergehen.

4.1 Neubau von Taubenschlägen

Zentraler Kern des Konzeptes bilden die betreuten Taubenschläge und die Suche nach neuen geeigneten Standorten, um eine flächendeckende Versorgung zu erreichen. Dabei werden im Haushalt derzeit notwendige Kosten für den Bau weiterer Taubenschläge eingestellt.

Grundsätzlich muss bei der Errichtung weiterer Schläge die regelmäßige und zuverlässige Betreuung gewährleistet sein. Hierzu gehört auch der Schutz der Taubenschläge vor Störungen, wie z.B. Abwehrmaßnahmen gegen das Eindringen von Raubtieren. Einwirkungen dieser Art können zu einer mangelnden Akzeptanz der Schläge führen oder dazu, dass zuvor gut angenommene Schläge wieder verlassen werden.

Für die vordringlichen Brennpunkte Luisenplatz, Warmer Damm und Hauptbahnhof sind derzeit jedoch keine Standorte für Schläge verfügbar bzw. erkennbar. Es erfolgte im August 2019 eine wiederholte Prüfung der Örtlichkeiten durch die Stadtverwaltung. Zusätzlich wurden in Gesprächen und Anschreiben die Anrainer und Eigentümer der Flächen informiert und angesprochen. Die Resonanz zeigte, bis auf das bedingte Interesse einer Hausverwaltung, eine grundsätzlich ablehnende Haltung.

Hier werden auch die Problemfelder der Suche nach geeigneten Standorten sichtbar. Neben dem grundsätzlichen Mangel an verfügbaren und geeigneten Standorten ist auch die fehlende Bereitschaft von Hauseigentümern, mögliche Standorte zur Verfügung zu stellen, erkennbar.

Hinzu kommt die hohe Anzahl von Tauben an diesen Brennpunkten, die unter Umständen die Errichtung mehrerer Schläge oder eines besonders großen Schrages bedingen, um der Anzahl gerecht zu werden. Die Anzahl der in einem Schlag zu betreuenden Tauben ist hierbei grundsätzlich begrenzt, da eine zu hohe Belegung zu Stress und in Folge zum Ausbruch von Krankheiten und / oder zu atypischem Verhalten der Tauben untereinander führen kann.

Dennoch gibt es aktuell bereits Pläne für einen Schlag auf dem Parkhausdach des Lilien-Carrés. Die zugehörige Planung durch einen Architekten wurde bereits begonnen und der notwendige Bauantrag gestellt. Bis wann der Eigentümer die baulichen Gegebenheiten zur Errichtung eines Schrages auf dem Dach des Parkhauses umsetzen kann, ist zurzeit noch nicht absehbar. Für die Errichtung des Dachzugangs und des Schrages sowie der Verkleidung desselben werden von Seiten der Stadtverwaltung weitere zwei bis drei Monate veranschlagt.

Neben diesen kleinen Fortschritten bestehen die Überlegungen zu prüfen, ob die Landeshauptstadt Wiesbaden bei Liegenschaften, bei denen sie Eigentümerin ist, als Vorbild tätig wird und Taubenschläge errichtet. Denn nur eine ausreichend große Anzahl an Schlägen wird eine für die Bevölkerung spürbare Verbesserung (Verringerung der Population und Belästigung) bringen.

4.2 Sicherstellung Betreuung

Durch die bereits angesprochene Kündigung der Betreuung der Taubenschläge durch das Stadttaubenprojekts Frankfurt e.V. zum Jahresende steht die Landeshauptstadt Wiesbaden vor einer Neuorganisation dieses Bereiches.

Dabei hat die Suche nach einem neuen Kooperationspartner in der Betreuung höchste Priorität. In ersten Gesprächen wurden bereits die Konzeption durch die Stadtverwaltung vorgestellt. Eine abschließende Prüfung der Machbarkeit und eine letztendliche Entscheidung stehen jedoch noch aus.

4.3 Auffangstation für Tauben

Die vorgestellte Konzeption beinhaltet neben der Betreuung einen weiteren, neuen Eckpfeiler des Stadttaubenprojekts Wiesbaden, den Neubau einer Betreuungsstation mit angeschlossenen Volieren.

Hintergrund ist eine fehlende Auffangstation mit angeschlossenen Schlägen, Volieren und einer Krankenstation für verletzte Tauben. In der Vergangenheit wurden die Tiere durch das Stadttaubenprojekt Frankfurt e.V. aufgenommen und in der Folge auch gepflegt. Durch den Wegfall der Zusammenarbeit fehlt es an einer solchen zentralen Einrichtung.

4.4 Vermehrte Kontrollen von wilden Brutplätzen

Die in 4.3 vorgesehene Einrichtung korrespondiert darüber hinaus mit den vermehrten Kontrollen des Ordnungsamtes, um wilde Brutplätze ausfindig zu machen und wenn möglich zu schließen.

Hierbei werden oftmals Taubenküken sichergestellt, die in eine Auffangstation übergeben werden müssen. Zuletzt wurde ein nicht mehr bewohntes Objekt in der Schwalbacher Straße kontrolliert. Unter Federführung des Ordnungsamtes und der Mithilfe freiwilliger Helfer konnten in einem Vorder-, Mittel- und Hinterhaus wilde Brutplätze geschlossen werden. Hierbei wurden 47 Küken und Jungtauben und 7 angebrütete Eier aufgefunden, die untergebracht und betreut werden mussten. Hinzuzufügen ist noch, dass der Dachboden des Hinterhauses auf Grund von Baumängeln und der damit verbundenen Einsturzgefahr nicht betreten werden konnte. Dort besteht noch eine Taubenpopulation nicht bekannten Umfanges.

4.5 Analyse Taubenbewegungen

Um hier noch einen besseren Überblick über die Taubenpopulation in der Landeshauptstadt Wiesbaden zu erhalten ist angedacht, ggf. mit wissenschaftlicher Unterstützung neben den Zählungen auch eine gezielte Analyse der Taubenbewegungen vorzunehmen. So können auf diese Weise wilde Brutplätze per GPS ausfindig gemacht werden. Gleichzeitig können aber auch neue geeignete Standorte für neue Taubenschläge gefunden werden.

4.6 Verstärkung Öffentlichkeitsarbeit

Letzter Eckpfeiler der Handlungsstrategie ist eine vermehrte Öffentlichkeitsarbeit gerade an den Brennpunkten, um die Bürgerinnen und Bürger z.B. für die Problematik des wilden Fütterns zu sensibilisieren und so auf Fütterungen von Tauben zu verzichten.

Auch in schulischen Angeboten sollen Kinder bereits frühzeitig mit der Gesamthematik vertraut gemacht werden.

Genauso möchte die Stadtverwaltung den gezielten Austausch mit Vereinen und Verbänden zur Entwicklung neuer Strategien suchen. Dabei sollen auch kontroverse Punkte, wie z.B. die Umsetzbarkeit der Sterilisation von männlichen Tauben diskutiert werden.

5. Zusammenfassung

Der Bericht zeigt den Umfang und die Schwierigkeit der Gesamthematik auf und welche Anstrengungen notwendig sind, um sichtbare Fortschritte in der Wahrnehmung der Bevölkerung zu erreichen.

Dabei wird deutlich, dass die vorhandenen Lösungsansätze, wie z.B. die Taubenschläge, gerade in den Brennpunkten eher kritisch gesehen werden. Hier muss daher kurzfristig über neue Wege der Bestandsregulierung nachgedacht werden, um auf die Population der Stadtauben einwirken zu können. Hierfür ist eine offene und sachliche Diskussion unbedingt erforderlich.

Es kann davon ausgegangen werden, dass die Taubenproblematik nur mit der Umsetzung des Gesamtkonzeptes und der Vielzahl der geplanten Maßnahmen in den Griff zu bekommen ist. Hierzu bedarf es der Bereitschaft aller Bürgerinnen und Bürger, um die Zielsetzungen einer bestandsregulierten Taubenpopulation zu erreichen.